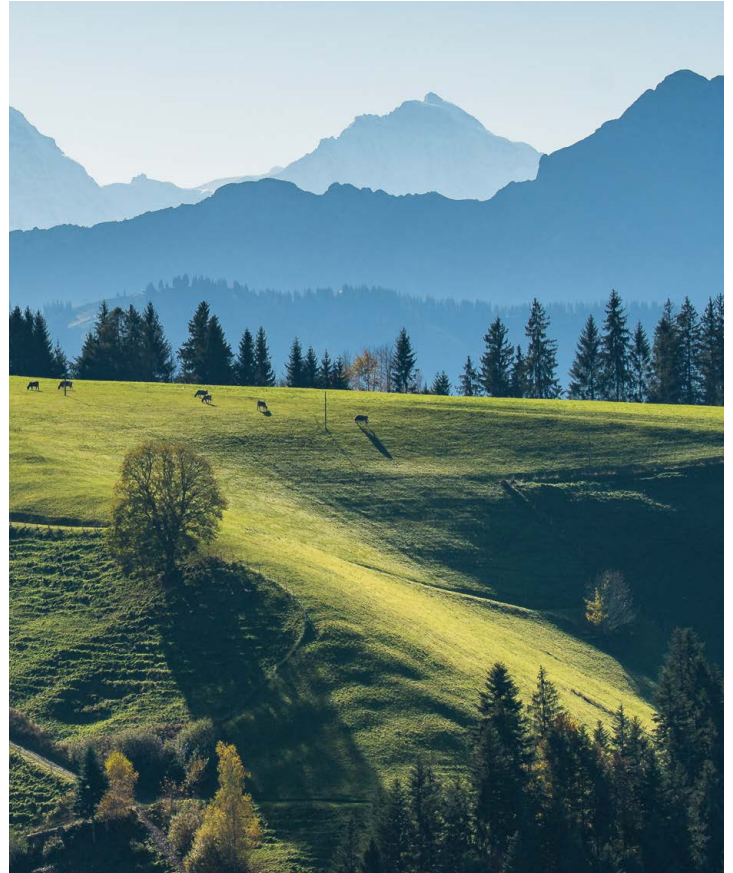


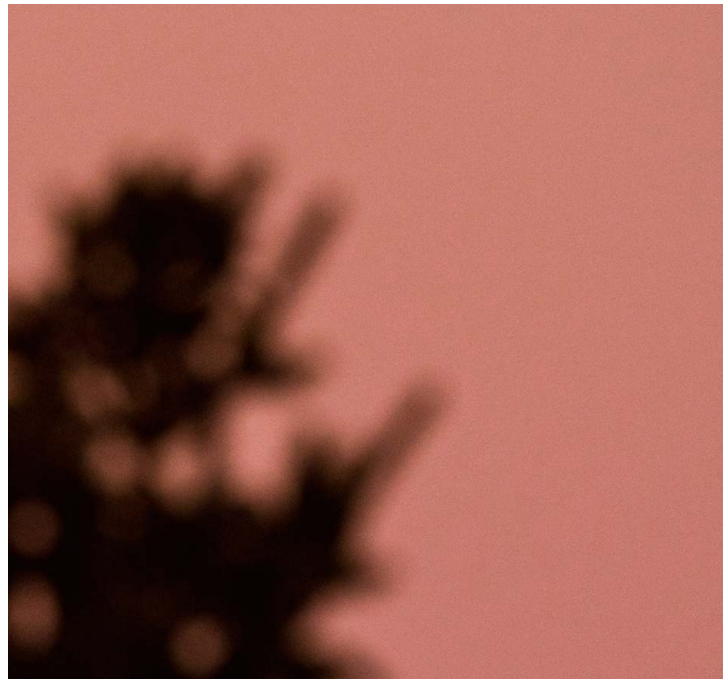


Altersleitbild

2022



Oberes Emmental



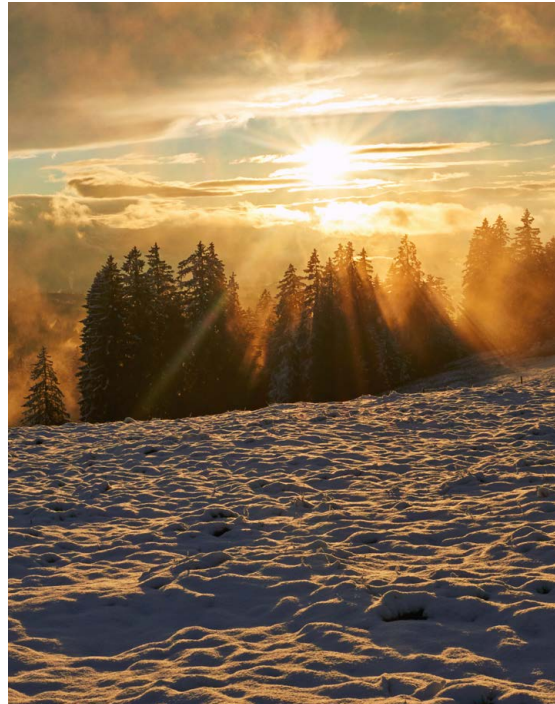
Inhalt

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 1 | Vorwort | 4 |
| 2 | Auftrag Zielsetzung Vision | 6 |
| 3 | Alters- und Generationenpolitik | 8 |
| 4 | Gesundheit und Pflege | 10 |
| 5 | Mobilität und Zugang zum öffentlichen Raum | 12 |
| 6 | Sorgende Gemeinschaft | 14 |
| 7 | Leben im Dorf Wohnen und Umgebung | 16 |
| 8 | Sinnfragen Spiritualität | 18 |
| 9 | Information Koordination Kommunikation | 20 |
| 10 | Migration | 22 |
| 11 | Finanzielle Absicherung Persönliche Sicherheit | 24 |
| 12 | Umsetzung | 27 |
| 13 | Impressum | 27 |



1

Vorwort



Unsere Gesellschaft befindet sich in einem steten Wandel. Was bedeutet das für die älteren Menschen in unseren Gemeinden? Um dies herauszufinden, haben Fachleute an mehreren Meetings mit Expert*innen und Senior*innen über verschiedene Handlungsfelder diskutiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden an weiteren Sitzungen geordnet, sortiert und hier im Altersleitbild 2022 festgehalten.

In allen diskutierten Handlungsfeldern zeigte sich, dass die Kommunikation eine wichtige und zentrale Rolle spielt. Wo können sich Senior*innen informieren? Wo finden sie Angaben z. B. zum Wohnen im Alter oder über den Mahlzeitenlieferdienst? Wo findet man Hilfe für den Einkauf oder Bewegungskurse für Senior*innen? Die Schaffung einer zentralen Informationsstelle ist nur eine der möglichen Massnahmen, die aus den Erkenntnissen abgeleitet wurden.

Es gibt noch viele weitere Ideen, die im neuen Altersleitbild 2022 aufgeführt sind. Um die Massnahmen umzusetzen und die Alterspolitik aktiv zu leben, sind die Mithilfe und das Mitwirken der gesamten Bevölkerung erforderlich.

Das Leben im Alter soll so aktiv und lebensfroh gestaltet werden können wie möglich. Lasst uns alle unseren Beitrag dazu leisten.

Herzlichen Dank an alle, die an der Erarbeitung des Altersleitbildes mitgeholfen haben.

**Monika Kühni,
Alt-Gemeinderätin,
Einwohnergemeinde Langnau i. E.**

«Es ist nicht wahr, dass Menschen aufhören, Träume zu verfolgen, weil sie alt werden. Sie werden alt, weil sie aufhören, Träume zu verfolgen.»

**Gabriel García Márquez,
kolumbianischer Schriftsteller**

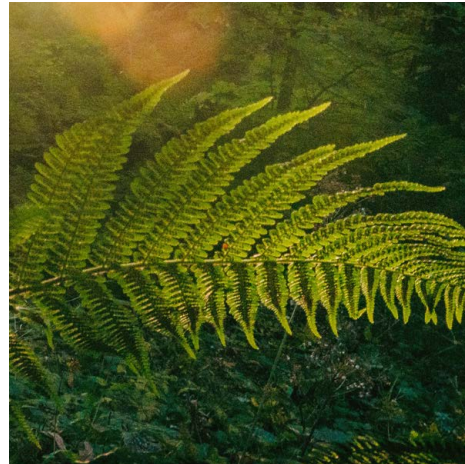
«Ein grosses Danke an meine Vorgängerin und an alle, die am Entstehen des Altersleitbildes beteiligt gewesen sind. Lassen wir Träume wahr werden.»

**Daniela Bärtschi,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Langnau i. E.**



2

Auftrag | Zielsetzung | Vision



Auftrag

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental (Eggenwil, Langnau, Lauperswil, Röthenbach, Rüderswil, Signau, Schangnau, Trub und Trubschachen) und die Gemeinde Landiswil haben das Altersleitbild 2004 zusammen erarbeitet und sich, mit Ausnahme der Gemeinde Landiswil, entschieden, auch das neue Altersleitbild 2022 gemeinsam zu erarbeiten.

Zielsetzung

Mit dem Altersleitbild 2022 soll eine Grundlage für die Erarbeitung regionaler Alterskonzepte erstellt werden. Es dient als Orientierung für die Gestaltung der Alterspolitik und definiert auf strategischer Ebene die Rahmenbedingungen und grundlegenden Werte, anhand derer sich die Gestaltung der Alterspolitik in den kommenden Jahren entwickeln soll. Es schafft Impulse, um den zukünftigen Herausforderungen im Alter gerecht zu werden.

Vision

In der Region des Oberen Emmentals soll die Lebensqualität für alle Generationen ausgewogen sein. Dazu ist ein einfühlsamer und respektvoller Umgang aller Generationen miteinander eine Voraussetzung. Ältere Menschen sollen sich in der Region des Oberen Emmentals wohl und umsorgt fühlen, aktiv am Leben teilnehmen und auch diese Lebensphase geniessen können.

Durch Stärken und Fördern entsprechender Angebote und Mittel soll die Selbstbestimmung optimiert werden. Selbstbestimmung ermöglicht Unabhängigkeit, trägt zu einem guten Lebensgefühl bei und erlaubt ein Höchstmass an persönlicher Freiheit.

Mit der Förderung der Vernetzung und Bekanntmachung von Dienstleistern möchte die Region Senior*innen unterstützen und die Zusammenarbeit stärken. Neben regionalen Projekten sollen auch kommunale Anliegen sinnvoll eingebunden und gestützt werden.

**Statements der Behördenmitglieder**

«Im ländlichen Raum wohnen oft mehrere Generationen zusammen auf einem Hof. Diese traditionelle Lebensform trifft man in unserer Gemeinde oft an.»

**Annette Leuenberger,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Rüderswil**

«Um eine gute Lebensqualität im Alter zu erhalten, unterstützt die Gemeinde Langnau mit der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen die bereits bestehenden, vielseitigen Angebote und ist bestrebt, neue Ideen zu fördern und zu etablieren.»

**Monika Kühni,
Alt-Gemeinderätin,
Einwohnergemeinde Langnau i. E.**

«Die Bedürfnisse der älteren Menschen haben sich in den letzten Jahren bereits stark verändert und es wird noch eine grössere Herausforderung, den neuen Bedürfnissen gerecht zu werden.»

**Regula Jost,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Lauperswil**

«Wir setzen uns dafür ein, dass Senior*innen sicher und selbstbestimmt leben können und die nötige Unterstützung vorhanden ist. Bestehende Angebote sollen beibehalten und wo sinnvoll ausgebaut oder laufend angepasst werden. Wir sind bestrebt, die vielfältigen Informationen einfach zugänglich zu machen und involvierte Partner und Freiwillige zu unterstützen.»

**Lydia Bähler,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Eggwil**

«Ältere Menschen sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Wir möchten, dass sie weiterhin aktiv am Leben teilnehmen und möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben führen können.»

**Kathrin Schönholzer,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Röthenbach**

«Die Gemeinde Signau ist bestrebt, Rahmenbedingungen für geeignete Wohnformen, aktives Vereinsleben, medizinische Grundversorgung, gezielte Begleitung/Unterstützung und Information/Kommunikation zu fördern und zu erweitern.»

**Elisabeth Salzmänn,
Alt-Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Signau**

«In unserer ländlichen Gegend mit Streusiedlung sind ambulante Pflegeangebote und angepasste Wohnformen für ältere Menschen von grosser Bedeutung. Mithilfe solcher Einrichtungen können die Menschen länger zu Hause wohnen bleiben.»

**Frieda Riesen,
Alt-Gemeinderätin,
Einwohnergemeinde Schangnau**

«Ältere Menschen können in unserer Gemeinde sehr oft auf die Unterstützung durch die Familie, Vereine (z. B. Frauenverein) und die Nachbarschaft zählen. Die fortschreitende Zentralisierung und die Digitalisierung sind allerdings eine grosse Herausforderung.»

**Michelle Renaud,
Gemeinderätin, Einwohnergemeinde Trub**

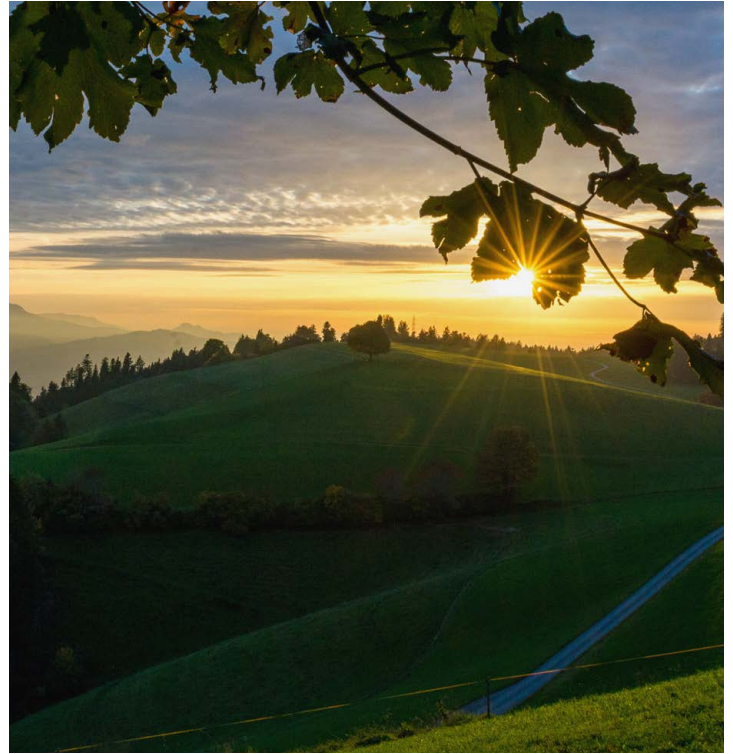
«Trubschachen schenkt den Bedürfnissen älterer Menschen Aufmerksamkeit. Wir schaffen ein Umfeld, damit Senior*innen gesund ins Alter gehen und am sozialen Leben teilnehmen können.»

**Caroline Wüthrich,
Gemeinderätin,
Einwohnergemeinde Trubschachen**



4

Gesundheit und Pflege



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... allen Einwohner*innen ein gutes Dienstleistungsangebot für Pflege und Unterstützung zur Verfügung steht.

... das Angebot älteren Menschen ermöglicht, so lange, wie sie es wünschen, zu Hause zu leben, soweit das soziale Umfeld dies erlaubt und keine Gefährdung vorliegt.

... ergänzend zu Selbst-, Familien- und Nachbarschaftshilfe Fachpersonal der Spitex und von stationären Einrichtungen zur Unterstützung vorhanden ist. Gesundheitseinrichtungen sind mit guten Rahmenbedingungen langfristige Standortperspektiven zu bieten.

... sich die eigene Gesundheitsförderung, aber auch Krankheitsthemen, Fragen rund um Fragilität, Sterben und Tod wieder stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankern.

Massnahmen

Die Gemeinden fördern generell Massnahmen, welche begünstigen, dass ältere Menschen möglichst lange zu Hause bleiben können, sofern sie dies möchten.

Lokale Gesundheitseinrichtungen sind untereinander so gut vernetzt, dass alle relevanten Informationen wirkungsvoll fliessen.

Die Gemeinden wirken (beim Kanton) darauf hin, dass in der Übergangspflege die Finanzierung von Ferienbetten abgegolten wird.

Infoveranstaltungen der Spitex zu Gesundheitsthemen werden weitergeführt.

Das Ansprechen von Themen wie individuelle Vorsorge (Patientenverfügung, Anordnungen im Todesfall, Vorsorgeauftrag), (Not-)Testament, Sterbebegleitung, Bestattungsabläufe wird von den Gemeinden gefördert.

5 **Mobilität und Zugang zum öffentlichen Raum**



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... die Mobilität älterer Menschen durch guten Zugang zum öffentlichen Verkehr und unterstützende Transportmöglichkeiten aufrechterhalten wird.

... die Sicherheit der zunehmenden Anzahl älterer Menschen im Langsamverkehr in die Agenden der Gemeinden aufgenommen wird.

... mit verstärkter Informationstätigkeit Fahrdienste, Mitfahrgelegenheiten oder die Schaffung neuer Mobilitätsformen gefördert werden.

... ältere Menschen sich im öffentlichen Raum sicher und angstfrei bewegen können.

... öffentliche Räume einladend, begegnungs- und altersfreundlich gestaltet werden und dass Einwohner*innen bei Anpassungen/Erweiterungen der öffentlichen Räume und der Infrastruktur partizipativ miteinbezogen werden.

Massnahmen

Die Gemeinden informieren kontinuierlich in ihren Publikationen, auf den Homepages und in Dorfzeitungen über das Angebot von Fahrdiensten und Mitfahrgelegenheiten. Sie prüfen, wo neue Mobilitätsformen (z. B. Rufbus-Systeme) sinnvoll eingeführt werden können.

Weiterer Ausbau von erhöhten Haltestellen und Perrons wird von den Gemeinden geplant und vorangetrieben.

Die Gemeinden planen und überprüfen die Normen zum hindernisfreien Bauen.

In den Dörfern wird der Verkehrsfluss auf Sicherheit älterer und eingeschränkter Personen im Langsamverkehr überprüft und wo nötig angepasst.

Die Gemeinden thematisieren in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen die Anforderungen für eine möglichst lang währende Mobilität im Alter.

Möglichkeiten der Benutzung von Toiletten in Restaurants werden abgeklärt und publiziert.



6

Sorgende Gemeinschaft



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... Bedürfnisse älterer Menschen wahrgenommen und partizipative Anliegen aus der Bevölkerung heraus aufgenommen werden.

... die Problematik der Vereinsamung im Alter im Bewusstsein bleibt und angegangen wird.

... freiwillige und ehrenamtliche Personen aus Dorfvereinen, Dienstleistern und Altersorganisationen wertgeschätzt und unterstützt werden.

... ein regelmässiger Austausch und eine Vernetzung zwischen Dienstleistenden, Senior*innen und Gemeinden gefördert werden, um bestehende Angebote für Senior*innen zu verbessern und Neues zu initiieren.

... die Errichtung einer professionellen regionalen Anlaufstelle für Alters- und Generationenfragen vertieft geprüft wird.

... ehrenamtliche Vertrauenspersonen oder Altersausschüsse in den Gemeinden eingesetzt werden, die Altersanliegen aufnehmen und bei Bedarf weiterhelfen.

Massnahmen

Die Gemeinden des Oberen Emmentals, Dienstleistende, Kirchgemeinden, Gesundheitseinrichtungen, Gewerbe und Senior*innen kommen wiederkehrend zum Austausch- und Koordinationstreffen in einer «Alterskonferenz» zusammen.

Für die ganze Region soll die Errichtung einer professionell geführten Anlaufstelle für Alters- und Generationenfragen vertieft abgeklärt werden.

Jede einzelne Gemeinde bezeichnet eine Vertrauensperson, welche für Altersfragen im Dorf zuständig ist. Sie nimmt Anliegen auf und vermittelt Suchende an Fachstellen weiter.

Informationsanlässe zu altersrelevanten Themen werden für alle Gemeinden organisiert und/oder durchgeführt.

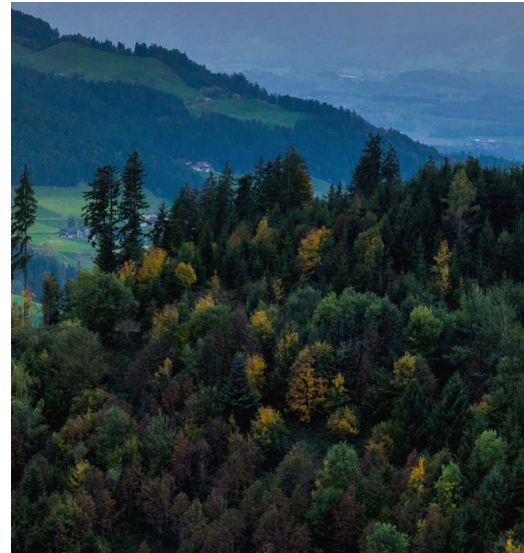
Landfrauen, Vereine, Freiwillige werden in ihrer Tätigkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und nach Möglichkeit unterstützt.

Die Gemeinden organisieren periodisch einen «Alters-Informationsmarkt».



7

Leben im Dorf | Wohnen und Umgebung



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... ältere Menschen in der Region in einer von ihnen gewünschten Wohnform leben können.

... älteren Menschen Dienstleistungen im ambulanten und stationären Bereich in guter Qualität und ausreichend zur Verfügung stehen.

... die Entwicklung des betreuten Wohnens und der Betreuung/Pflege in einem gemeinsamen Monitoring im Blick behalten wird.

... die Gemeinden die Vernetzung bei ungesicherter Grundversorgung ihrer älteren Einwohner*innen übernehmen.

... die Grundversorgung und unterstützende Angebote wie Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel, Fahrdienste etc. in der näheren Umgebung vorhanden sind.

Massnahmen

Die Gemeinden setzen sich für die Aufrechterhaltung des bestehenden stationären Wohnungsangebotes ein und überprüfen die laufende Entwicklung im Hinblick auf die demografischen Veränderungen.

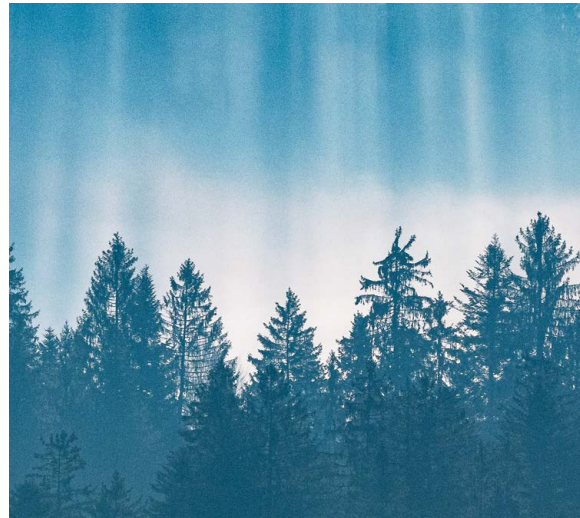
Angestellte der Gemeindeverwaltungen kennen die Vernetzungsstrukturen und Zuständigkeiten im Bereich Alter und können erste Auskünfte geben. Sie verweisen Anfragende an die örtliche Vertrauensperson oder an Fachstellen weiter.

Für ältere Menschen, bei denen die Grundversorgung nicht gesichert ist, übernehmen die Gemeinden eine Vernetzungsfunktion.



8

Sinnfragen | Spiritualität



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... für Senior*innen der Zugang zu Angeboten verschiedener Religionszugehörigkeiten gesichert bleibt.

... persönliche Kontakte von Seelsorger*innen und religiös engagierten Kirchenmitgliedern angeboten werden, für Menschen, die dies möchten.

... Begegnungen unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften und Generationen gefördert werden.

... praktizierenden Gläubigen aller Religionen (in Spitälern und Institutionen) die Möglichkeit geboten wird, ihre Religiosität zu leben und religiöse Handlungen auszuüben.

... die Auseinandersetzung mit Lebens- und Sinnfragen für alle Generationen in geeignetem Rahmen aufgenommen und vertieft wird.

Massnahmen

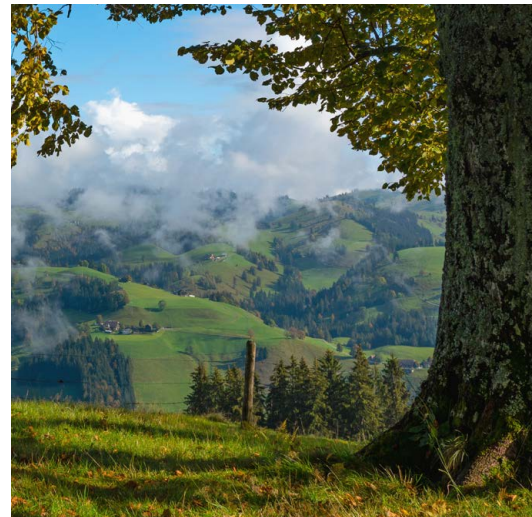
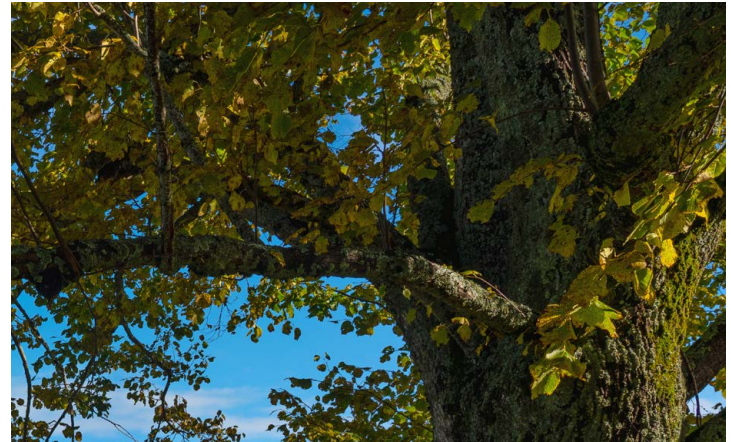
Im Rahmen der örtlichen Kirchenorganisationen kümmern sich Seelsorger*innen um Menschen aller Religionsgemeinschaften.

In den Altersinstitutionen ist Wissen über andere Religionen auszubauen (das Praktizieren religiöser Handlungen, Sterberituale und Sterbebegleitung).

Ein Andachtsraum/Raum der Stille sollte in Heimen und Spitälern religionsübergreifend eingerichtet und zugänglich sein.

Informationsbroschüren und Flyer zu religiösen Handlungen der Glaubensgemeinschaften werden in den Gemeinden in unterschiedlichen Sprachen aufgelegt.

Seelsorgeangebote diverser Religionen werden begrüsst und durch Informationstätigkeit unterstützt.



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... eine vielfältige und klare Kommunikation und Informationen aus allen Angeboten des öffentlichen Lebens gewährleistet sind. Die Kommunikation zu altersrelevanten Themen wird differenziert, verständlich und benutzerfreundlich gestaltet.

... die Akteure im Altersbereich in der Region aktiv miteinander vernetzt sind.

... Ältere und Ungeübte in die Welt der Digitalisierung mitgenommen und auf Wunsch begleitet werden.

... Alters- oder Generationenwegweiser mit relevanten Adressen von Dienstleistern und Anlaufstellen sowie Informationen zu soziokulturellen Themen in Papier- und digitaler Form veröffentlicht werden.

... zeitgemässe Informationskanäle wie Homepages, Lokalzeitungen, Amtsblätter und Radio als Brücke zur älteren Bevölkerung mit eingesetzt werden.

Massnahmen

Die Gemeinden schalten auf ihren Homepages Aktivitäten, Anlässe und Informationen zum Altersbereich auf.

In der Informationstätigkeit wird differenzierter auf Senior*innen (65+) und ältere Senior*innen (80+) eingegangen.

Ein wiederkehrender Infoanlass zum Thema Pensionierung wird in Zusammenarbeit mit Fachreferent*innen organisiert.

Informationen über regionale Angebote und Dienstleistungen im Altersbereich werden in einem Alters- oder Generationenwegweiser in Papier- und digitaler Form der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Die Einführung eines regionalen «digitalen Dorfplatzes» wird abgeklärt, um einen Informationsaustausch über Angebote und Anlässe sowie die Vernetzung der Bevölkerung untereinander zu ermöglichen.

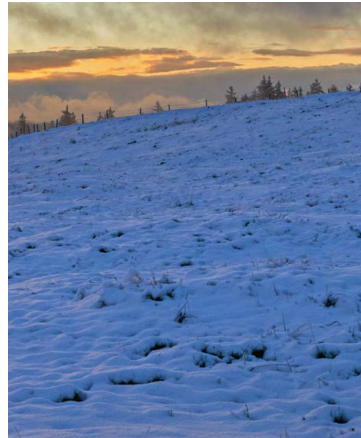
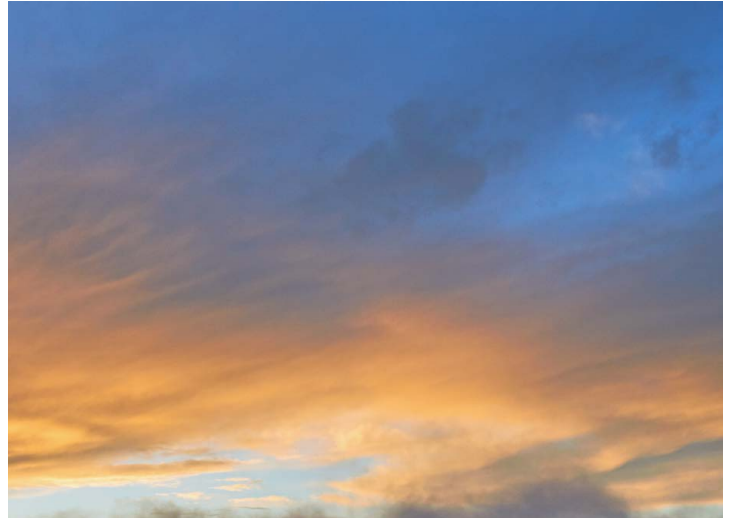
Die Gemeinden fördern den Zugang zur digitalen Welt durch die Vermittlung von Unterstützenden oder Kursangeboten.

Das lokale Radio wird für Informationsvermittlung bei grösseren Anlässen und Projekten eingesetzt/einbezogen.



10

Migration



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... die Integration von Menschen aller Lebensphasen und Generationen stetig gefördert wird.

... Menschen mit Migrationshintergrund im Alter auch von Angeboten für Senior*innen profitieren können.

... auch Senior*innen mit Migrationshintergrund in der Begleitung ihrer sozialen und finanziellen Lebensumstände unterstützt werden.

... Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen und ihr Potenzial für die Gemeinschaft erkannt und zielgerichtet eingesetzt wird.

Massnahmen

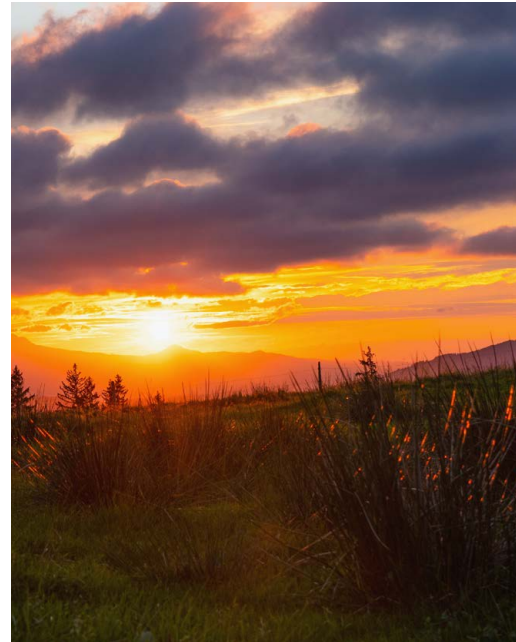
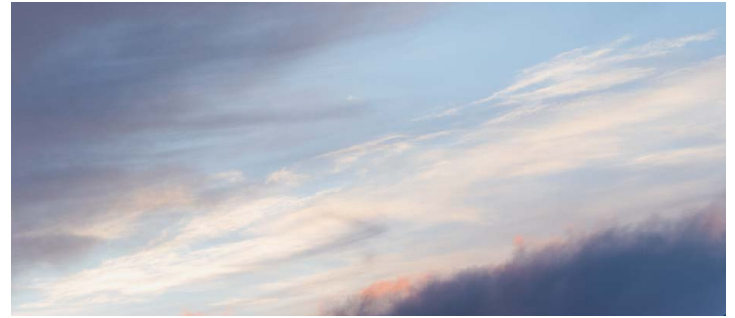
Die Gemeinden bemühen sich, Bedürfnisse älterer Menschen mit Migrationshintergrund zu erkennen und entsprechende Angebote zu schaffen. Eine Verbesserung des Informationsflusses wird angestrebt.

Die Gemeinden informieren über wichtige Anliegen in verschiedenen Sprachen und gelangen über informelle Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund.

Das Potenzial von Menschen mit Migrationshintergrund für Aktivitäten und Begegnungen im Dorfleben wird abgeholt und diesen Menschen Wertschätzung entgegengebracht.

Die Gemeinden befassen sich proaktiv mit Fragestellungen, wie Menschen mit Migrationshintergrund besser über ihre Altersvorsorge und die Möglichkeiten unseres Sozialsystems informiert werden können.

11 **Finanzielle Absicherung | Persönliche Sicherheit**



Leitsätze und Strategie

Die Gemeinden der Region Oberes Emmental setzen sich dafür ein, dass ...

... Einwohner*innen schon frühzeitig in Eigenverantwortung ihre finanzielle Absicherung im Alter vorantreiben.

... ältere Menschen über finanzielle Absicherung und individuelle Vorsorge gut informiert sind.

... Anlaufstellen in den Gemeinden eine Triage- und Vernetzungsfunktion in finanziellen Fragen ausüben.

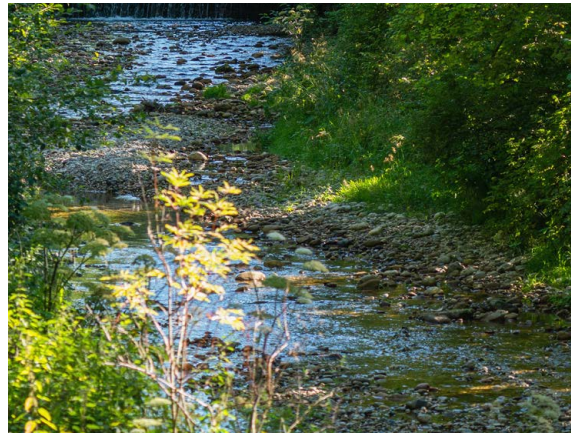
... Informationen zur finanziellen Absicherung und individuellen Vorsorge bei den Gemeinden leicht abrufbar oder zugänglich sind.

... Einwohner*innen sich in ihrer Umgebung sicher fühlen und in ihrer Integrität geschützt werden.

Massnahmen

Zu den Themen finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit werden von den Gemeinden periodisch Informationsanlässe organisiert.

Auf den Homepages der Gemeinden und im regionalen Wegweiser werden Informationen zum Ausfüllen der Patientenverfügung, zum Vorsorgeauftrag und zu Anordnungen im Todesfall sowie Beratungsangebote aufgenommen.



Die Sozialkommission überprüft periodisch die Umsetzung der Massnahmen und stellt den Gemeinderät*innen Antrag für Anpassungen und für weitere Projekte. Vorhaben werden in die Jahresplanung aufgenommen und die für die Realisierung benötigten Gelder werden im Budget bereitgestellt.

Auftraggeber

Gemeinderäte der Region Oberes Emmental

Herausgeberin

Regionale Sozialkommission Oberes Emmental

Projektberatung

Pro Senectute Kanton Bern, Daniel Aegerter

Dank

Ein grosses Dankeschön geht an die Ansprechpartner*innen, Institutionen und Einzelpersonen in der Region, die in den Workshops und Einzelgesprächen ihre fachliche und persönliche Erfahrung eingebracht und so wesentlich zum Entstehen dieses Altersleitbildes beigetragen haben.

Gestaltung und Druck

Tanner Druck AG, Dorfstrasse 5, 3550 Langnau

Fotografien

Seiten 1, 2, 6, 8, 10, 14, 16, 18: Marcel Gross, Konolfingen
Seiten 4, 12, 20, 22, 24, 26: Nadja Frey, Bern
Seite 28: Daniel Fuchs, Zollbrück

